NEWSLETTER

07& 08|2018

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.

GEMEINSAM FÜR VELTENER KULTUR- UND INDUSTRIEERBE

Liebe Freunde der Museen Velten,

Das diesjährige Themenjahr von Kulturland Brandenburg, fulminant eröffnet im Kloster Neuzelle, das derzeit mit dem Wiedereinzug von Zisterziensermönchen sein 750 jähriges Gründungsjubiläum feiert, beleuchtet die wechselseitigen Beziehungen und Einflüsse, „Wurzeln und Brüche in der Geschichte", die zur Prägung europäischen Kulturguts in Brandenburg beitrugen. Unter dem Titel „wir erben. Europa in Brandenburg – Brandenburg in Europa" ist dies der vielfältige Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr (ECHY 2018), an dem auch unsere Veltener Museen mitwirken.
Die Vorbereitungen zu unserer unter der Schirmherrschaft von Veltens Bürgermeisterin Ines Hübner stehenden Sonderausstellung „Von Velten in die Welt. Und retour" haben schon so manch Erstaunliches, v.a. über die Distributionswege der Millionen Veltener Kacheln, zutage befördert. Zugleich macht diese Zusammenstellung aber auch Verluste von Objekten und Einschnitte deutlich, die durch Kriegsauswirkungen und Sanierungswellen sowie durch die Schließung des Museums und den Verkauf der Sammlung zu beklagen sind. Vieles, das ist deutlich, ist unwiederbringlich verloren – allein als allerdringlichste Mahnung sind diese offenbar werdenden Lücken zu sehen, unverzüglich die Erinnerungen der uns bekannten Zeitzeugen festzuhalten.
Über bereits unterstützende Mitarbeit freuen wir uns daher aus unserem Förderverein: nicht nur die gelungene Reaktivierung einer historischen Kachelpressmaschine, sondern auch eine kleine Sammlung an Kachelscherben – Funde aus den Gemarkungen der ehemaligen Pötterberge – erzählen von dem einstigen Ruhme der Ofenstadt Velten, implizieren jedoch sogleich den folgenden traurigen Niedergang einer Industrie, deren kulturelles und immaterielles Erbe an dem zu sichernden Museumsstandort in der Ofenfabrik erlebbar bewahrt werden wird, wozu wir Ihnen voraussichtlich im kommenden Newsletter Näheres berichten. Alle Anstrengungen avisieren einen straffen Zeitplan, denn das Kulturlandthemenjahr 2021 – Industriekultur im Land Brandenburg – wirft bereits seine Schatten voraus, in dem das vierfach denkmalgeschützte Ensemble zu neuer Geltung kommen könnte.
Damit dies gelingt freuen wir uns auf Ihre Unterstützung im Großen wie im Kleineren. Apropos: Wie steht es mit Ihren Erinnerungen rund um den Kachelofen? Beteiligen Sie sich gern an unserem Aufruf. Wir freuen uns auf Ihre Erinnerungen! Besuchen Sie uns doch gern am 9. September zum Tag des Offenen Denkmals!

Ihr Vorstand und Museumsteam

GEBURTSTAGSFEIER DES OFENMUSEUMS

Der einstmals offizielle Name unseres Museums im Jahr seiner Gründung 1905 ist beinahe ein Zungenbrecher. Das „Ortsmuseum für die Kachelofen-Tonwarenindustrie und Heimatpflege" war gedacht als Aushängeschild für die ortsansässige Industrie und als Informationsstelle zur Lokalgeschichte. Die ersten Objekte für Ausstellung und Sammlung, bis hin zu kompletten Öfen, kamen so ganz folgerichtig von den Veltener Fabrikanten. Gustav Gericke, der erste Leiter des Museums, erweiterte, wie die alten Inventarbücher belegen, die Sammlung beständig um Objekte unterschiedlicher Keramikwerkstätten und Ofenfabriken sowie Fotografien zur hiesigen Industriegeschichte.

An diese Tradition knüpft das heutige Museum an. Das 113. Jubiläumsjahr fällt zusammen mit dem Kulturerbejahr 2018. So war das kulturelle Erbe des Museums und des heutigen Standortes im Dachgeschoss der Ofenfabrik A. Schmidt, Lehman & Co. auch ideenstiftend für die Ausgestaltung des Museumsgeburtstags am 7. Juli. Attraktiver Höhepunkt des Programms waren dementsprechend die Vorführungen an der historischen Kachelpresse aus dem frühen 20. Jahrhundert, die über Jahrzehnte in der Ofenfabrik betrieben wurde, wiederholt umgerüstet worden war und zuletzt im Dornröschenschlaf lag.

Unser Fördermitglied Helmut Waltz, ehemaliger Mitarbeiter bei Schmidt Lehmann und Fachmann an der Kachelpresse, stand mit Rat und Tat zur Seite bei der Wiederinbetriebnahme. Gespickt mit Anekdoten aus seinem Arbeitsleben übernahm er die Vorführungen selbst. Am Vortag schon hatten er und Ofenfabrikant Rolf Schmidt den entsprechenden Ton gemischt. Viele Besucher an diesem Tag waren ausdrücklich wegen der Führungen durch die Produktionsräume und der Vorführung an der Kachelpresse gekommen. An der offenen TonEntdecker-Werkstatt in der Ofengasse hielten einige junge Besucher spontan an und überredeten ihre Eltern zum Verweilen im Museum. Wir haben uns über die Besucher an diesem Tag gefreut und möchten uns ausdrücklich bedanken bei Frau Schaarschmidt für den Betrieb des Vereinscafés sowie den Ziegelpaten, die zusammenkamen, um mit uns den Ofenmuseumsgeburtstag zu feiern.

KURZ NOTIERT

Gratulation

Ob man uns oder Frau Nicole Seydewitz gratulieren sollte? Ohne sie würde es unsere Museen möglicherweise nicht mehr geben. Seit nunmehr 10 Jahren führt sie als Leiterin das Ofen- und Keramikmuseum und seit drei Jahren zudem das Hedwig Bollhagen Museum. Wir haben unzählige Gründe, uns bei ihr sehr herzlich zu bedanken.
Udo Arndt für den Vorstand und ganz persönlich

Scherben bringen Glück: Neue TonEntdecker-Stationen

Zum Geburtstag des Ofenmuseums am 7. Juli weihten wir auch neue TonEntdecker-Stationen ein, die unsere Besucher gleich ausprobieren konnten. Die Stationen erweitern unser Angebot an Möglichkeiten, sich interaktiv mit ausgewählten Aspekten der Ausstellungen eingehender zu beschäftigen, z.B. durch Puzzles, Ratespiele oder Hörstationen, die unser TonEntdecker-Maskottchen Friedl von Flamme kennzeichnet. Neu sind auch Stationen, welche HBs Dekor- und Formensprache erlebbar machen und so die Ausstellung im Hedwig Bollhagen Museum ergänzen: An einer eigens präparierten Tasse etwa können eigene Dekorideen ausprobiert werden. Ein in Puzzle-Scherben zerschnittener Kinderbecher fordert heraus, einem Restaurator gleich die richtigen Stücke passgenau zusammenzusetzen. Und schließlich erklingt auch die Melodie der von Heidi Manthey gefertigten Spieluhr in der Ausstellung, sobald Besucher an der Vitrine vorbei gehen. Möglich wurden die neuen Stationen durch Fördermittel der Mittelbrandenburgischen Sparkasse aus dem PS-Zweckertrag.

Historische Kachelpresse wieder in Betrieb

Geburtstagsbesucher hatten die besondere Gelegenheit, mitzuerleben, wie einst in der Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. Kacheln auf mittlerweile historischen Maschinen gepresst wurden. Schon in den Wochen zuvor haben Museumsvolontär Florian Vogt und zwei Fördervereinsmitglieder, der ehemalige Kachelpresser Helmut Waltz und Elektriker Klaus Rogoski, daran gearbeitet, die wahrscheinlich aus den 1930ern stammende Kachelpresse wieder flott zu machen. Extra für die Vorführung verwendete Helmut Waltz für das Pressen der Kacheln eine hausgemachte Ölmischung. **Die nächste Vorführung ist am 9.9., dem Tag des Offenen Denkmals, um 11:30 Uhr.**

VEREINSAUSFLUG NACH MIROW UND RHEINSBERG

„Vielen, vielen Dank für diesen schönen Tag."
Heidi Manthey

Am Sonntag, den 1. Juli 2018, bot sich ideales Sommerwetter zum ersten Ausflug des Fördervereins Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. Gemeinsam fuhren Fördermitglieder mit Begleitung sowie wir Mitarbeiter mit dem Bus zum Schloss Mirow und dem Keramikmuseum in Rheinsberg. Gut 30 Teilnehmer tummelten sich pünktlich um 9 Uhr mit selbstgemachtem Proviant in Körben am Museum.
Mit dem Busunternehmen Brust und dessen Fahrer Herrn Frank Hoppe, der zu den am Weg liegenden Orten kleine Anekdoten verriet, ging es in Richtung Mirow. Für das leibliche Wohl war bereits auf der Hinfahrt gesorgt: Frau Maike Arndt reichte Körbe mit kleingeschnittenem Gemüse. Der Fördervereinsvorsitzende Herr Udo Arndt und die Museumsleiterin Frau Nicole Seydewitz hatten schon alle begrüßt und auf den Ausflug eingestimmt.
Bei Neuruppin ging es dann unter einem strahlend blauen Himmel mit malerischen Kumuluswolken von der Autobahn über die Landstraße weiter, vorbei an lieblichen Orten, Alleen und von mit wilden Pflaumenbäumen gesäumten Straßen bis zum Schloss Mirow.
Im Schloss erwartete uns bereits die Museumsleiterin, Frau Dr. Susanne Bocher, und begrüßte uns zu einem exklusiven Rundgang durch das ab 1709 erbaute Schloss. So konnten wir auch durch Geheimtüren in Räume sehen, deren Anblick den Besuchern normalerweise verwehrt bleibt.
Herr Arndt führte zudem spannende Hintergrundinformationen zu den einzelnen Kachelöfen aus, die sich heute in den Räumen des Schlosses befinden. Die Öfen tragen wesentlich zum prunkvollen Erscheinungsbild der im Barock und Rokoko ausgestalteten Räumlichkeiten bei. Sie vermitteln einen Eindruck von deren einstmals prächtiger Ausstattung, denn in den Zimmern im Erdgeschoss hat sich kein originales Mobiliar erhalten. Das Ehepaar Arndt hatte die Kachelöfen in mühevoller Arbeit restauriert und anschließend an Ort und Stelle aufgebaut. Frau Arndt zeigte großformatige Fotografien, die unterschiedliche Stadien des Arbeitsprozesses ein-

VEREINSAUSFLUG NACH MIROW UND RHEINSBERG

drucksvoll dokumentierten.
Zur Mittagszeit fanden wir uns auf der Terrasse mit Blick auf den Mirower See vor der Remise ein, um an einer langen Tafel gemeinsam zu picknicken. Die Fischerei aus Mirow hatte exzellente Fischbrötchen geliefert, zudem waren die Tische gefüllt mit den mitgebrachten Salaten, Brot, Obst, Kaffee und Kuchen. Nach der Stärkung ging es weiter mit dem Bus nach Rheinsberg.
Wechselschichtig besichtigten wir dort zwei Stationen: Der Museumsleiter Herr Hendrik Schink empfing einen Teil unserer Gruppe zu einem geführten Rundgang durch das Keramikmuseum. Der andere Teil begab sich mit Herrn Helmut Plunze, Mitglied des Stadtgeschichte Rheinsberg e.V. und bei uns, in die Ausstellung „3 x Uran" ins nahe gelegene Haus der Stadtgeschichte.
Herr Schink vermittelte einen umfassenden Überblick über die vielseitige Sammlung seines Museums, die weit mehr als die berühmte Rheinsberger Teekanne in unterschiedlichen Ausführungen zu bieten hat. So finden sich hier Gefäße für den Gebrauch, Einzelstücke aus Achat-Porzellan und auch Skulpturen des Künstlers Hendrik Schink. Eine Rarität stellen die ältesten bekannten Filmaufnahmen von Steingutwerkern in Rheinsberg dar, die aus dem Jahr 1935 datieren.
Unter fachkundiger Führung von Herrn Plunze konnten wir auch die kleine Ausstellung zur Verwendung von Uran im 20. Jahrhundert entdecken. Hier war vor allen Dingen die Zusammenstellung von Keramikobjekten mit dem berüchtigten Uranrot sehenswert.
Am späten Nachmittag reisten wir mit vielfältigen Eindrücken zurück nach Velten. Für die Organisation und Planung des Ausflugs möchten wir uns herzlich bedanken bei unserer Mitarbeiterin Kathrin Herbst. Die nächste Fahrt ist bereits in Planung. (mess)

„Ich bin mit der Erwartung losgefahren, drei Öfen und ein Schloss zu besichtigen, aber der Ausflug hat viel, viel mehr gezeigt! Von der großen Vielfalt der Schlösser, der von Frau und Herrn Arndt restaurierten Öfen und der Landschaft in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern war ich ganz überrascht und beeindruckt. Ich würde mich sehr freuen, auf einer weiteren Fahrt noch viel mehr zu entdecken."
Dr. Ingrid Wiedemann

Sonderausstellung „Richard Mutz: Meister der Glasur"

Noch bis 9. September 2018.

Die Sonderausstellung „Richard Mutz: Meister der Glasur" spürt dem breit angelegten Wirken des unsteten Keramikers Richard Mutz (1872-1931) nach. Gezeigt wird eine reiche Palette an Gebrauchskeramiken, wobei eine Vase aus Mutz´ Zusammenarbeit mit dem Künstler und Bildhauer Ernst Barlach heraussticht. Zum ersten Mal werden auch von Mutz produzierte Kachelöfen und Baukeramik thematisiert. Zwei Öfen aus unterschiedlichen Schaffensperioden von Mutz hat das Museum ankaufen können. Ein Kinderzimmerofen nach Entwürfen des Kunstschmiedes Siegfried Prütz ist bereits fester Teil der Ausstellung. Ein zweiter aus Mutz´s Zusammenarbeit mit der Veltener Union AG, den wir erfreulicherweise von Manfred Neumann, Antikhändler aus Neumühle erwerben konnten, wird demnächst in der Ausstellungsetage von Axel Ruge aus Alt-Ruppin aufgebaut.

Dinosaurier, Schildkröte & Co.

Wir haben uns über die rappelvolle Werkstatt in den Sommerferien am 5. Juli und 26. Juli sehr gefreut. Kleine und große Ton-Entdecker nutzten die Chance, unter Anleitung eigene kleine Gefäße und fantasievolle Plastiken zu formen und so das wandelbare Material Ton kennenzulernen. Die kunstvoll gemusterten Schalen, Pinguine, Saurier, Schnecken und Schildkröten sind gebrannt und können ab sofort im Museum abgeholt werden.

Die nächsten Werkstatt-Termine für TonEntdecker sind im Herbst, und zwar am 25. Oktober und 1. November.

KURZ NOTIERT

Unser Praktikant Benjamin Malenz stellt sich vor...

Nur acht Seiten stark war die Veltener Zeitung im ausgehenden 19. Jahrhundert. Bei meinen Recherchen habe ich mich regelrecht festgelesen in den eng bedruckten Spalten. Vor allem die Rubrik „Lokales und Provinzielles," etwa Meldungen vom zähen Kampf für eine Bahnstrecke Berlin-Velten, zeichnet ein bewegtes Bild des Ortes. Stellenanzeigen damals kamen ohne Umschweife auf den Punkt. So wurde im Januar 1891 bei Blumenfeld ein Kachelkutscher „verlangt." Auch auf kuriose wie „Kuhfütterer" und „Markenlecker" bin ich gestoßen. Für meine eigene Studien- und Berufswahl habe ich im Juli in den Ofen- und Keramikmuseen ein dreiwöchiges freiwilliges Praktikum absolviert. Seit einem aufschlussreichen Gespräch auf der Berufsbildungsmesse Vocatium in Berlin mit einigen Studenten des Fachbereiches, möchte ich Museumskunde studieren und nicht wie vorher Geologie. Deshalb entschied ich mich für ein Praktikum während der Sommerferien. Als Sohn der Töpferin Manuela Malenz (Töpferei in der Alten Feuerwache Velten) wachse ich achtzehn Jahre schon in Velten auf. Seit meinem letzten Besuch im Museum sind einige Jahre vergangen, und vieles hat sich hier verändert. Meiner Meinung nach ist die Verbindung der alten Ofenfabrik mit der modernen Einrichtung des HB-Museums sehr gelungen. Zu meinen Aufgaben gehörten zum Beispiel das Auspacken und Sortieren von Nachlässen, die den Museen gestiftet wurden sowie Recherchen für die diesjährige Kulturland Ausstellung. Die Arbeiten hinter den Kulissen der Museen waren komplexer als erwartet, aber in jedem Fall eine hilfreiche Studienvorbereitung, da ich das Erlernte im Studium weiter vertiefen kann. (mal)

Sonntagsbesuch mit Mercedes-Oldtimern

Die denkmalgeschützte Ofenfabrik und das Doppel der beiden Museen sind in der Sommerzeit attraktive Ziele für Rundfahrten. Teilnehmer der von der Mercedes-Benz InteressenGemeinschaft organisierten Sommertour machten am Morgen des 22. Juli bei uns Station. In erster Linie Modelle aus den 1970ern und 1980ern parkten vor der Fabrikkulisse, während die Fahrer plus Begleitung - 29 Personen plus 1 Hund - sich bei einer Führung durch beide Museen die Höhepunkte der Ofengalerie und des Hedwig Bollhagen Museums erläutern ließen.

SAMMLUNGSOBJEKT DES MONATS JULI

Schlicht und didaktisch sind die Modelle des Berliner Ofens, die das Ofen- und Keramikmuseum in seiner Dauerausstellung zeigt. Die zwei plastisch gestalteten Elefanten auf dem Buchstützenpaar wirken dagegen in der angedeuteten Bewegung beinahe lebendig, als stemmten sie tatsächlich kraftvoll eine große Bücherlast. Beides – Ofenmodelle und Buchstützen – stammen aus der Veltener Kunstkeramikwerkstatt Rula von Rudolf Lohlein, der sich mit Gebrauchskeramiken und Tierplastiken einen Namen machte. In der Wilhelmstraße 29, neben der Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. und dem heutigen Museum, richtete Lohlein 1927 seine kunstkeramische Werkstatt ein. Die dort befindliche Ofenfabrik war 1873 von den drei Teilhabern Rosinsky, Thiele und Schurbaum gegründet worden, war aber mittlerweile stillgelegt. Sein Büro hatte er in der Rathausstraße 13. Der Badener Lohlein, den die Keramische Rundschau 1929 beschrieb als einen „richtige[n] Keramiker, dem die Freude am Kneten in den Fingerspitzen sitzt", hatte zuvor seine Ausbildung in der Keramischen Fachschule Landshut absolviert. Die leicht kopfwärts zu den Büchern hin sich neigenden Elefanten, deren zur Seite schwingender Schwanz und der ausladende Rüssel, zeugen von einem Blick für Details und von einer humorvoll verspielten Seite. Ein Katalog der Rula-Werkstätte „Originale, Vervielfältigungen in Fayence und Majolika" aus den 1920ern zeigt eine Reihe solcher kleinen Tierplastiken: Eulen, Hunde, Hasen, Kamele und Elefanten. Aber auch kunstfertige Gefäße in Durchbruchtechnik, laut der Keramischen Rundschau „eine Besonderheit" der Rula-Werkstätten, mit freihändig ausgeschnittenen Pflanzenmustern oder geometrischen Elementen und aufmodellierter Tierplastik sind ausgewiesen. Das Paar Buchstützen zum Beispiel kostete zehn Reichsmark.

Für seine Keramiken verwendete Lohlein eine Mischung des hellen Veltener Tons mit rotem Meißener Ton. Auch bei den beiden Elefanten schimmert der hellrötliche Scherben an einigen Stellen leicht durch die Glasur hindurch.
In der Sammlung des Ofen- und Keramikmuseums befinden sich einundachtzig Objekte von Lohlein.
(lier)

Buchstützen als Elefanten
Rudolf Lohlein, 1920er – 1930er
Maße: H:13,5 cm B: 12,7 cm T: 9,7 cm
Material/Herstellung: Ton (rötlicher Scherben), Fayence
Farbe: weiß, blau, grün, gelb
Sammlung Ofen- und Keramikmuseum Velten

KULTURERBEJAHR 2018
MACHEN SIE MIT...

„In Velten liegen überall Scherben ..."
Als Jutta Lukowski, geschichtsbegeistertes Fördervereinsmitglied, uns ihre bunte Sammlung von gefundenen Scherben aus den Schluchten der Pötterberge zeigte, sprach die Faszination für das Kultur- und Industrieerbe aus jedem ihrer Worte. Dass aber nicht nur Scherben, sondern auch spannende historische Fotos und Dokumente in Veltener Dachböden und Schubkästen schlummern, davon überzeugten uns die historischen Abbildungen, die sie uns auch als Leihgabe überreichte. So illustrieren einige davon, wie zu unterschiedlichen Zeiten Ofenteile und Kacheln transportiert wurden.

Wer hat noch historische Fotos oder Dokumente? Wer kann uns berichten von seiner Zeit in einer der ehemals so zahlreichen Veltener Ofenfabriken? Bringen Sie diese vorbei im Museum! Wir schauen gern mit Ihnen gemeinsam, welche Geschichten Ihre Unterlagen noch erzählen.

Beladen eines Kachelkahns
Archiv Jutta Lukowki/
Sammlung Karl Streitner

Mitmach-Aktion: Denk ich an (m)einen Kachelofen, ...
Wie würden Sie diesen Satz vervollständigen?
Der Kachelofen verkörpert kulturelles Erbe auf vielfältige Weise. Angefangen bei der Geschichte des Industriestandortes Velten bis hin zu persönlichen Geschichten und Erinnerungen. „Von Velten in die Welt. Und retour" lautet der Titel unserer Ausstellung im Rahmen des diesjährigen Kulturland Brandenburg Themas. Der Leitidee „Wir erben: Europa in Brandenburg – Brandenburg in Europa" nähern wir uns aus der Perspektive des Keramischen Universums Velten. Werden Sie mit Ihren Geschichten Teil der Kulturerbeausstellung im Herbst und teilen Sie Ihre Gedanken und Erinnerunngen zum Kachelofen mit!
Füllen Sie eine Mitmach-Postkarte im Museum aus oder senden uns eine Email unter dem Stichwort „Kulturerbe" an **info@okmhb.de**.

SAMMLUNGSOBJEKT DES MONATS AUGUST

Ein verschlungenes Rankendekor ziert die in Form einer fünfblättrigen Blume gestaltete, zweifarbige Deckeldose aus Steingut, die Ende des Jahres 2017 vom Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. angekauft wurde. Tiefblaue, symmetrisch wiederkehrende, florale Verzierungen umspannen den weiß grundierten Deckel sowie die Außenseiten der Wandung. Hingegen sind sowohl die Unterseite der Dose als auch die Innenseiten des mit einer Steckzarge versehenen Deckels und der Dose einheitlich blau eingefärbt. Die Kante des Deckels betont eine in gleichem Farbton gehaltene schmale Umrandung.

Die Marke „VORDAMM" auf der Unterseite des Objekts verweist auf dessen Herkunft: die Märkische Steingutfabrik GmbH in Vordamm, im heutigen Polen. Deren wissenschaftlich-technische Leitung übernahm Hermann Harkort (1881-1970) im Jahr 1908 von seinem Vater. Sein Ziel war es, Gebrauchsgeschirr mit künstlerischem Anspruch in Serie zu fertigen. Er lud Künstler ein, die in der Fabrik an Entwürfen arbeiteten und richtete eine eigene Kunstabteilung „Märkische Kunstkeramiken Vordamm" ein. So griff er dem Bauhausgedanken mit der engen Zusammenarbeit von Künstlern und Technikern voraus. Denn bereits ab 1911 arbeiteten Künstler aus unterschiedlichen Bereichen für Harkort wie der Architekt und Kunstgewerbler Gustav Partz (1883-1957), Carl Otto Czeschka (1878-1960) und Emanuel Josef Margold (1888-1962) sowie der Maler Walther Stock (1889-1951). Insbesondere letzterer hatte großen Einfluss auf die künstlerische Gestaltung der Entwürfe in der Steingutfabrik.

Wohl um 1912 fand ein zweifarbiges, mit symmetrisch angeordneten Ranken angelegtes Schablonendekor Eingang in die Gestaltung der Objekte. Dabei könnte es sich um das hier vorliegende Dekor der Schale handeln. Welcher Künstler letztendlich genau für einen bestimmten Dekorentwurf verantwortlich zeichnete, ist meist kaum überliefert. Allerdings kann die Dose stilistisch dem Maler Walther Stock zugeschrieben werden.

Zeitlich lässt sich das Objekt in eine Spanne von um 1912 bis zu den 1920er Jahren einordnen: Denn 1923 wurden in der Zeitschrift „Kunst und Kunstgewerbe" neue Erzeugnisse der Steingutfabriken Velten-Vordamm vorgestellt, worunter sich auch eine Deckeldose befand. Diese ähnelt der hier vorgestellten Dose sowohl in ihrer Form als auch im Dekor, das sich ebenso durch ein auf hellem Grund angelegtes dunkles Rankendekor in symmetrischer Anordnung und einer markanten Umrandung des Deckels auszeichnet. (mess)

Dose mit Rankendekor
Maße: H 6 cm (mit Deckel) / H 5 cm (ohne Deckel), D 10,5 cm
Farbe: weiß, blau
Material/Herstellung: Steingut (heller Scherben)/ gegossen und glasiert
Marke: VORDAMM in Rechteck eingefasst
Märkische Steingutfabrik GmbH, Vordamm
um 1912 bis 1920er Jahre
Sammlung Ofen- und Keramikmuseum

ZWEI MUSEEN EIN FÖRDERVEREIN

STOCKELSDORFER
FAYENCE-OFENAUFSATZ, UM 1775
SAMMLUNG OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Bereits 1905 wurde unser Ofen- und Keramikmuseum gegründet. Velten, 15 km nördlich von Berlin gelegen, war um 1900 das Zentrum der deutschen Kachelofenproduktion. Pro Jahr wurden Kacheln für 100.000 Öfen hergestellt. Nach Schließung des Museums und Verkauf der Sammlung zu DDR-Zeiten wurde diese nach der Wiedervereinigung 1992 vom Deutschen Historischen Museum, wo die Sammlung inzwischen lagerte, der Stadt Velten zurückgeschenkt.

Schon 1994 konnte das Ofen- und Keramikmuseum im Dachgeschoss der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann wiedereröffnet werden, was auch der Bereitschaft unseres Fördervereins zu verdanken war, sich als verantwortlicher Betreiber des Museums zu engagieren.

Etwas mehr als die Hälfte der laufenden Kosten werden durch Zuwendungen der Stadt Velten gedeckt. Es zählt zu den Aufgaben des Fördervereins, sich um die Deckung des Haushaltes zu kümmern und Sammlungslücken zu schließen. Spektakulär ist mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Brandenburg 2014 der Ankauf einer bedeutenden Ofensammlung gelungen, die sich seitdem lt. Gutachten mindestens nationalen Ranges erfreuen kann.

Seit Juli 2015 ist uns neben dem Ofen- und Keramikmuseum auch der Betrieb des Hedwig Bollhagen Museums anvertraut. Hedwig Bollhagen, 1907 geboren, gehört zu den maßgeblichen Keramikerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr keramischer Nachlass steht auf der Liste des Nationalen Kulturgutes. Diese Sammlung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde unserem Förderverein als Dauerleihgabe übergeben.

GESTALTEN DURCH FÖRDERN

Werden auch Sie Mitglied! Unser Förderverein ist gemeinnützig. Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50,- € (25,- € für jedes weitere Familienmitglied, Rentner, Schüler, Studenten, Arbeitslose)

Als Mitglied...

...erhalten Sie ganzjährig freien Eintritt in beide Museen, Einladungen zu allen Vernissagen, das ‚Journal der Öfen und Keramik'

...UND Sie unterstützen die Kulturarbeit des Fördervereins der Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.!

Einen Antrag auf Mitgliedschaft sowie unsere Satzung schicken wir Ihnen gern zu.
vorstand.foerderverein@okmhb.de

Förderverein
Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.
Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN DE34 1605 000 3708 012 444

VASE, 1960er Jahre
EINZELSTÜCK, HEDWIG BOLLHAGEN
SAMMLUNG HEDWIG BOLLHAGEN STIFTUNG

NEWSLETTER

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.

Redaktionsschluss: 21.08.2018

COPYRIGHT: FÖRDERVEREIN OFEN-

MUSEUMSLEITUNG

Nicole Seydewitz M.A. (sey) nicole.seydewitz@okmhb.de

MITARBEITER*INNEN

Sammlungen, Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik: Lars Lierow (lier) lars.lierow@okmhb.de

Sammlungen, Ausstellung: Dr. des. Heike (mess) heike.messemer@okmhb.de

Sammlungen: Dr. Franca Dietz-Breuer (derzeit in Elternzeit) franca.dietz-breuer@okmhb.de

Volontär: Florian Vogt (vog) florian.vogt@okmhb.de

Praktikant: Benjamin Malenz (mal)

FÖRDERVEREIN Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Vorsitzender: Udo Arndt udo.arndt@okmhb.de

OFEN-UND KERAMIK MUSEUM HEDWIG BOLLHAGEN

WILHELMSTRASSE 32/33 | 16727 VELTEN
FON 0 33 04 3 17 60 | FAX 0 33 04 50 58 87

WWW.OKMHB.DE | INFO@OKMHB.DE
DI–SO 11–17 UHR (im Sommerhalbjahr)

SPENDENKONTO Förderverein
MBS POTSDAM
IBAN DE89 1605 0000 1000 0126 93

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!

LAND BRANDENBURG

oberhavel

Ofenstadt Velten

und ihre treuhänderische Hedwig Bollhagen-Stiftung und Ernst-Ritter-Stiftung

EvS

ERV

AWU
AWU Abfallwirtschafts-Union Oberhavel GmbH

GRUNSKE